

INTERNATIONAL **BODY PSYCHOTHERAPY** JOURNAL

The Art and Science of Somatic Praxis

Published by the European and United States Associations for Body Psychotherapy and Somatic Psychology

Schwarzen Mädchen wird beigebracht zu überleben: Historisches Trauma und die Verkörperung der starken Frau

Donya Wallace, Chanta Presley Moore, Karen Roller

Die Autoren erforschen die Ursprünge der Persönlichkeit der starken schwarzen Frau durch eine historische Trauma-bedingte Perspektive, um den Archetyp als vorhersehbare und notwendige Trauma-Reaktion zu artikulieren, und analysieren die Notwendigkeit von Stärke und ihre Weitergabe von Generation zu Generation als Beweis für die Trauma-Reaktion der Vorfahren. Wir befassen uns sowohl mit dem posttraumatischen Wachstum, das die Verkörperung der starken schwarzen Frau zeigt, als auch mit den schädlichen Auswirkungen, die es hervorruft. Wir rufen alle somatischen Praktiker dazu auf, sich fortlaufend in antirassistischen Ansätzen weiterzubilden, um Klienten, die den Archetyp „Starke schwarze Frau“ aufweisen, eine qualifizierte therapeutische Betreuung zu gewährleisten und um somatische Forscher bei der Entwicklung von Best-Practice-Bewertungen und Interventionen zu unterstützen.

Eine Anti-Unterdrückungssuche, um einen Körper zu halten.

Florie St. Aime

Dieser Aufsatz ist eine Selbstreflexion über die Verkörperung von Unterdrückung und den kollektiven Wunsch nach Befreiung von Unterdrückungssystemen, auch bekannt als die Praxis der Anti-Unterdrückung. Die Autorin teilt ihre eigenen ständigen Bemühungen, sich mit der Dekolonisierung auseinanderzusetzen und gleichzeitig diesen Prozess für diejenigen zu erleichtern, denen sie direkt und indirekt dient. Während sie Weisheitstraditionen außerhalb des industriellen Komplexes der psychischen Gesundheit würdigt, lädt sie den Leser ein, die gewalttätigen Kontrollparadigmen zu verlernen, die darauf abzielen, unseren Körper und Geist unter dem Deckmantel, ihn zu reparieren, zu beanspruchen, um stattdessen unserer eigenen Heilung Leben einzuhauchen und Raum für diejenigen zu schaffen, die dasselbe tun .

Unterdrückung und Sucht brechen Familien: Aufruf an somatische Praktiker Bindungen zu reparieren

Rachel Jacoby, Karen Roller

Dieser Artikel gibt einen Überblick über die Literatur im Zusammenhang mit der unverhältnismäßigen Vertretung von Kindern schwarzer, indigener und anderer Kulturvölker, die in Pflegefamilien aufwachsen. Wir befassen uns mit der Rolle der Voreingenommenheit bei Überweisungen an Kinderschutzdienste und verorten diese Voreingenommenheit in den größeren Systemen traumatischer Unterdrückung, die sowohl die Perspektiven der überweisenden Fachkräfte prägen als auch Familien, die an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden, systematisch zermürben und das Risiko der Verweisung von deren Mitglieder erhöht. Wir untersuchen die Rolle der Sucht als häufige Traumareaktion und die Ätiologie, die mit der Einbindung in Pflegefamilien in Zusammenhang steht, und fragen, wie Familien dafür ungerecht bestraft werden. Abschließend fordern wir traumainformierte, antirepressive somatische Praktiker auf, dabei zu helfen, den Kreislauf von Sucht, unsicherer Bindung, Einbindung in das Pflegesystem und fehlendes Mitgefühls für diejenigen, die sich in dessen Schützengräben befinden, zu durchbrechen.

Aus dem Nebel und in den Focus gerückt: Ein Modell für das Bewusstsein von Adoptierten *Susan F. Branco, JaeRan Kim, Grace Newton, Stephanie Kripa Cooper-Lewter, Paula O'Loughlin*

Kritische Bewusstseinsmodelle beleuchten Prozesse, durch die marginalisierte Gruppen sowohl individuell als auch kollektiv ein Bewusstsein für unterdrückerische Systeme und Strukturen entwickeln, um sich letztendlich für soziale Gerechtigkeit zu engagieren. Eine marginalisierte Gruppe, die Adoptierten, hat sich auf die Sprache „aus dem Nebel“ verlassen, um das Bewusstsein der aufkommenden Adoptierten für die Auswirkungen der Adoption zu beschreiben und systemische problematische Praktiken einzubeziehen. Das Adoptierte-Bewusstseinsmodell, das auf dem Conocimiento-Prozess von Anzaldúa basiert, geht über das entstehende Bewusstsein hinaus und beschreibt die anhaltende individuelle und kollektive Bewegung hin zu sozialem Aktivismus, dem Adoptierte im Laufe ihres Lebens begegnen können. Das Modell ist mit fünf Meilensteinen innerhalb der Spirale konzipiert: 1) Status quo, 2) Bruch, 3) Dissonanz, 4) Offenheit und 5) Vergebung und Aktivismus. Das Modell berücksichtigt sich überschneidende rassische, ethnische und kulturelle Identitäten und fördert gleichzeitig Empathie für Adoptierte, wo auch

immer sie sich auf der Spirale des Adoptiertenbewusstseins befinden, und informiert körperintegrative Therapeuten, die mit den somatischen Bedürfnissen von Adoptierten arbeiten.

Verdünnisierender Akt: Unvollständige Verkörperung und die Verfolgung des biopsychosozialen Modells chronischer Schmerzen

Anna S. Kunin

Chronische Schmerzen, Krankheiten und Behinderungen sind weit verbreitete Phänomene. Das biopsychosoziale Schmerzmodell hat sich weitgehend als vorherrschendes Paradigma für das Verständnis chronischer Schmerzen im psychologischen und medizinischen Bereich etabliert. Allerdings haben neoliberale kapitalistische Kräfte die Umsetzung dieses Modells auf eine Weise gesteuert, die die komplexe Ätiologie chronischer Schmerzen auf individuelle psychologische und Verhaltensfaktoren reduziert. Dadurch wird die somatische Erfahrung kranker/behinderter Menschen effektiv ausgeblendet und macht die biologischen, psychologischen, sozialen und systemischen Schäden unzugänglich der Veränderung. Dieser Artikel bietet eine Perspektive hinsichtlich chronischer Schmerzen aus der Sicht der Behindertengerechtigkeit und legt die Lebens- und Todesrisiken der Zugänglichkeit dar (insbesondere im Zeitalter der Pandemie). Es untersucht sowohl die Einschränkungen als auch das Potenzial von Verkörperung, die das Gefühl der Vitalität eines Klienten während seiner Erfahrung mit chronischen Schmerzen unterstützt. Es ist gleichzeitig ein Denkmal, ein Aufruf zum Nachdenken und Handeln seitens der Ärzte und eine Untersuchung des Potenzials Verkörperte Krankheit oder Behinderung ins therapeutische Umfeld und darüber hinaus zu befördern.

Somatische Praktiken in der katastrophenbasierten globalen Supervision: Tendenz zur geteiltem Trauma und Genesung

Juanita Barnett, Elizabeth Louis, Karen Roller

Dieser Übersichtsartikel untersucht die Literatur zur globalen Überwachung in Post-Katastrophen-Umgebungen. Es zeigt eine Lücke bei bestimmten kulturell orientierten Verkörperungspraktiken auf, die als Best Practices für eine wirksame Überwachung in Post-Katastrophen-Umgebungen gelten können. Die Autoren reflektieren über Traumamodelle und somatische Praktiken, die ihr Team in der Post-Katastrophen-Supervision einsetzt, um zusätzliche Traumatisierung und Mitgefühlsmüdigkeit zu verhindern, und geben Vorschläge für weitere Forschung.

Stimmarbeit und Klangheilung: Die verstummende Reaktion überwinden und die Stimmlosigkeit verlernen

Nicole Cowans, Karen Roller

Dieser Übersichtsartikel beschreibt die theoretische und praktische Übereinstimmung zwischen Stimmarbeit, Integraler Klangheilung und traditionell untersuchten somatischen Praktiken. Es unterstreicht den Traumaverarbeitungs- und Empowerment-Wert strukturierter Stimmarbeit, um die eigene Stimme vor der systematischen Unterdrückung durch unterdrückende Strukturen und Einzelpersonen zurückzugewinnen. Die Autoren schlagen vor, dass Stimmarbeit und ganzheitliche Klangheilung in die somatische Psychotherapie integriert werden sollten, um Klienten dabei zu unterstützen, systematisches Schweigen aufzulösen und Selbstbehauptung zu erlernen.

Neofunktionalismus angewendet auf die gelebte Erfahrung einer Transgender-Person während Selbstbestätigung

Letizia Sturiale, Roberta Rosin, Irene Leo

Transgender-Personen verkörpern und drücken eine Geschlechtsidentität aus, die über soziokulturelle Geschlechtererwartungen hinausgeht, die traditionell mit binären biologischen Geschlechtern verbunden sind. Es gibt Formen der Pathologisierung und Medikalisierung des Transgender-Phänomens in Gerichtsverfahren sowie in der medizinischen und psychologischen Praxis, in denen eine binäre Sicht auf das Geschlecht fortbesteht. Die Konzentration auf psychologische Unterstützung vor der Einleitung hormoneller und/oder chirurgischer Eingriffe ist eine heikle und oft umstrittene Phase bei der Geschlechtsbestätigung. Ziel dieses Artikels ist es, die gelebte Erfahrung einer Transgender-Person anhand des psychologischen Modells des modernen Funktionalismus zu interpretieren. Durch die sachliche Analyse wurden wichtige Themen identifiziert, die diese Erfahrung prägten. Allgemeiner gesagt hat uns der neofunktionale Ansatz ermöglicht, eine Perspektive der Transgender-Realität zu veranschaulichen, die darauf abzielt, eine dichotome Sichtweise von Körper und Geist zu überwinden, indem sie sich der Person in ihrer Gesamtheit nähert. Wir gehen davon aus, dass auf diese Weise die einschränkenden Auswirkungen von Pathologisierung, Medikalisierung und binären

Geschlechterkonzeptualisierungen minimiert werden. Abschließend wurden die Ergebnisse der Datenanalyse diskutiert und Links zu relevanter wissenschaftlicher Literatur bereitgestellt.

Somatische Erfahrung von Mikroaggressionen im therapeutischen Raum: Beziehungsbruch und Wege zur Wiederherstellung verstehen

Shreya Vaishnav, Dareen Basma

Dieses Manuskript untersucht die somatischen Erfahrungen von Mikroaggressionen, das Verständnis von Beziehungsbrüchen als Folge und Möglichkeiten, diese Brüche in therapeutischen Situationen zu kurieren. Die Autoren untersuchen den Prozess der Somatisierung im Zusammenhang mit Mikroaggressionen anhand einer detaillierten Fallstudie. Darüber hinaus betonen sie die physischen Manifestationen dieser Somatisierung und schlagen somatische Interventionen vor, die darauf abzielen, die Harmonie in den beziehungsbezogenen, verkörperten Begegnungen eines Individuums wiederherzustellen.

Fanons Vision des verkörperten Rassismus für psychoanalytische Theorie und Praxis

Kenyon Young

Fanons Vision des verkörperten Rassismus für die psychoanalytische Theorie und Praxis ist eine Selbsterforschung von Beschwichtigung als Körperverteidigung, die über das Binäre hinaus in die unterbewussten und vorbewussten Zustände vordringt und noch tiefer in das Gefüge der amerikanischen Kaste vordringt. Wissenschaftler wie Fanon, Hardy und Knoblauch haben mutig untersucht, wie hierarchische Strukturen von Rasse und Rassismus in unserem sozialen Bindegewebe leben. Auf diese Weise müssen wir alle uns selbst untersuchen und prüfen, wie wir uns an Unterdrückungssystemen beteiligt haben und Subjekte einer weißen Ideologie sind. Diese Selbstprüfung beginnt mit der Unterbrechung der Beschwichtigungs- und Umsetzungsmuster.